

Rezension

Stadt in Reparatur

Von Peter Bäumler

Neubauten, Baulücken, Brachen, gründerzeitliche Altbauten in der sanierten Inneren Neustadt – zwischen Altem und Neuem bewegt sich das Baugeschehen, das in Dresden nach der Wiedervereinigung mit einem beispiellosem Aufschwung 1990/91 eingesetzt hatte. Rund 9 Milliarden Euro wurden investiert. Nur die Hauptstadt Berlin hat Dresden im Bauen nach der Wende übertroffen. Die Neuerscheinung „Bauplatz Dresden“ schildert die bauliche Entwicklung der Stadt seit 1990 und verweist zugleich auf die weiter zu leistenden Aufgaben. Herausgegeben hat das Buch Gunter Just, Dresdens Baubürgermeister von 1994 bis 2001. Er kenne keine Stadt, die wie Dresden in so wenigen Jahren eine solche Fülle progressiver Architektur hervorgebracht habe. Solches Fazit zieht Just und beobachtet „mit nahezu körperlich spürbarer Sorge“ das laufende Geschehen: Abebben der Investitionen, die lähmenden Debatten um prominente Architektur, deren Standorte und Gestaltung. Verwiesen wird auf die Diskussion um den historischen Neumarkt an der fast fertigen Frauenkirche. Nur wenn es gelingt, so Just, sinnvoll Alt und Neu zu vereinen, würde Dresden vom Rekonstruktionsfieber genesen, das 1989 ausbrach, als viele davon träumten, sie würden ihr Elbflorenz wiederbekommen, das 1945 verbrannte. Die weltberühmte Silhouette dieses Elbflorenz ist nahezu komplett wiederentstanden. Das historische Ensemble ist eingefasst von bedeutenden Neubauten hoher Architekturqualität: der gläsern beschwingte Neue Sächsische Landtag, das schwerelos wirkende Kongresszentrum. Im Stadtzentrum verlangt die Plattenbau-DDR-Architektur der Prager Straße nach einer Umformung. Dem Bildband gelingt es, die ganze Bandbreite des Bauens mit Sanierung und Neubau, öffentlicher und privater Investition, stadtplanerischem Konzept und Einzelaktivität zu präsentieren. Mehrere Autoren reflektieren das reiche Bildmaterial. Manfred Sack sieht eine „Rückgewinnung einer städtischen Mitte“, Dankwart Guratzsch ficht für „Sanierung und Substanzerhalt“. Der Bildband ist mit dokumentarisch ausgezeichneten Fotos ausgestattet.

„Bauplatz Dresden – 1990 bis heute“, Herausgeber Gunter Just, Michel Sandstein Verlag 2003

Erstes europäisches Plattenbaumuseum eröffnet

Beton-Vermächtnis

Von Felix A. Pönisch

In Dresden ist seit Juli das erste europäische Plattenbaumuseum zu Hause. Nach etwa zweijähriger Bau- und Vorbereitungszeit öffnete es auf dem Gelände des ehemaligen Beton-Plattenbauwerkes Johannstadt (Ecke Gerok-/Arnoldstraße) im Rahmen der Museumssommernacht. Auf dem siebzig Hektar großen Areal inmitten des gründerzeitlichen, 1945 weitgehend zerstörten Wohngebietes Johannstadt, produzierte das Plattenwerk ab 1958 und bis zu seiner Stilllegung 1990 „Bausteine“ für den sozialistischen Wohnungsbau. Als einem der ersten Plattenwerke der DDR kam ihm im kriegszerstörten Dresden eine besondere Bedeutung zu. Die Trümmer wurden gleich vor Ort für den Wiederaufbau aufbereitet – Ziegel zu Splitt gemahlen und mit Kies, Zement und Wasser zu Beton gemischt, um anschließend in Stahlschalungen zu Platten oder Blocksteinen geformt zu werden. Somit gehören Betonplattenwerke ebenso zur Identität Dresdens wie Semperoper und Frauenkirche. Nachdem das Plattenwerk elf Jahre brach gelegen hatte, wurde auf Druck

„Die Stadt kennt nur eine Wahrheit, das ist der Wandel“

Gespräch mit Prof. Siegbert Langner von Hatzfeldt über die Prager Straße

SIZ: Herr Professor, die Prager Straße wird jetzt neu gestaltet, und die Dresdner sind gespannt, wie sich die Prachtheile demnächst präsentieren wird. Seit wann sind Sie mit dem Projekt beschäftigt?

Seit 1994, also seit 10 Jahren. Damals erhielt ich vom Stadtplanungschef Jörn Walter den Auftrag zur Stadtbildrahmenplanung für das Gebiet zwischen Dr.-Külz-Ring und Hauptbahnhof.

SIZ: Was heißt Stadtbildrahmenplanung?

Der städtebauliche Entwurf für die Prager Straße Nord stammt von den Architekten Just und Just, für den südlichen Bereich und den Wiener Platz von den Architekten Mronz aus Köln. In beiden Fällen handelt es sich um städtebauliche Wettbewerbe, die mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurden. Meine Aufgabe ist der Städtebau 2. Ordnung, die



Es geht voran: Auf der Prager Straße in Dresden werden derzeit Flutschäden beseitigt. Gleichzeitig wird die beliebte Einkaufsmeile städtebaulich aufgewertet. Foto: Wauer

Stadtbildrahmenplanung. Die Freiraumplanung bildet darin einen wesentlichen Teil. Dazu gehört die Tiefgarage am Wiener Platz mit ihren Aufbauten, die künftig in einen durchweg städtischen Organismus eingebunden wird.

SIZ: Welche Ziele verfolgen Sie mit der Neugestaltung der Freiflächen? Diese hatten doch auch früher eine gute Qualität?

Die Prager Straße der 60er Jahre kann als städtebauliche Leistung

nicht hoch genug geachtet werden. 40 Jahre sind vergangen. Sich verändernde Verhältnisse erfordern immer wieder neue Gestaltungen und Ordnungen auf allen Ebenen. Das betrifft ein einzelnes Haus wie die Stadt- und Regionalplanung. Aus einem neuerwachten Verhältnis zu den geschlossenen Straßen- und Platzräumen der historischen Stadt Dresden wurde die Prager Straße Nord und Süd als eine geschlossene Bebauung auf ihre ursprüngliche Breite von 18 Metern zurück geführt. Die Mitte der Prager Straße hatte eine Breite von nahezu 60 Metern. Das entspricht der Straße Unter den Linden in Berlin. Ich versuche, mittels einer Baumallee den nördlichen Straßenraum in seiner Breite weiter zu führen und in den südlichen einzuleiten, um eine wohl aufeinander bezogene Raumkontinuität wieder herzustellen. Die künftigen Wasserbecken sind zwischen den Bäumen

längs geordnet. Die einstigen eingeschossigen Kolonnaden standen in keinem rechten Verhältnis zu den umliegenden Hochbauten. Die neuen raumbestimmenden Kolonnaden sind zweigeschossig und entsprechen damit der nördlichen Arkadenhöhe. Das Motiv Kolonnade bleibt gewahrt. Zum Anderen bedenken Sie auch bitte, dass wir es im Grunde genommen im mittleren Bereich der Prager Straße mit drei nebeneinander verlaufenden Straßen mit gleicher Zielrichtung zu tun haben. Der west-

liche Straßenzug entlang der Hotels ist schon stark von Besucherströmen frequentiert; der östliche entlang der Kaufpavillons (Breuninger) wird von den Passanten vernachlässigt und der dritte zwischen den Pavillons und der zehngeschossigen Wohnzeile ist bereits zum Verdrängen verurteilt. Eine Neuordnung wurde zwingend erforderlich.

SIZ: Inwieweit sind Sie Herr des Geschehens?

Für die Gesamtordnung trage ich die Verantwortung. Die Ausführungsplanungen obliegen mir nur in Teilen. Viele Architektur- und Ingenieurbüros – wie DDC als Generalplaner für den südlichen Bereich – waren und sind beteiligt. Das planerische Hoheitsrecht nimmt die Stadt wahr. Meine Entwürfe wurden nicht nur mit dem Stadtplanungsamt abgestimmt, sondern von diesem auch mitgestaltet. Gleiches betrifft das Straßen- und Tiefbauamt. Alles bedurfte der Zustimmung des Stadtrates.

In erster Linie bemühe ich mich um eine Raum- und Gestaltungsordnung, die so umfassend, so komplex ist, dass sie den vielen beteiligten Kollegen, also allem individuellen Drängen und Lebendigen, Freiheit gewährt. Wir haben viel Überzeugungsarbeit zu leisten, wenn wir die architektonische und städtebauliche Qualität der 90er Jahre und ein einheitlich gestaltetes Gesamtbild im Sinne der Prager Straße der 60er Jahre erreichen wollen.

SIZ: Sie haben das Florentinum gebaut und das Kugelhaus entworfen. Beim Geschäftshaus Pagger Straße 11 haben Sie aber auch die bestehende Substanz verändert. Was ist Ihre Vision für die Prager Straße?

v. Hatzfeldt: Die städtebauliche Ordnung der Prager Straße, ihre offene Raumkomposition gilt es zu bewahren und diese ist wandlungs- und erweiterungsfähig. Lebende Städte haben sich immer erneuert. Man reißt ab, ergänzt, deutet um. Es ist ein stetiger Umbau. Städte, die sich nicht weiterentwickeln, erstarren oder sterben ab. Die Stadt kennt nur eine Wahrheit, das ist der Wandel.

(Es fragte Roland Wauer.)

Neu: Doppelheft 1-2 der Wissenschaftlichen Zeitschrift der TUD

Bauökologie – Wissenschaft nachhaltigen Bauens

Von Dr. Ursula Unger

Die Zeitschrift versammelt Forschungsergebnisse mit einem breitgefächerten Themenspektrum. Es reicht von der integrierter Lebenszyklusanalyse von Bauwerken oder gebäudeintegrierten Photovoltaik über die energetische Sanierung denkmalgeschützter Gebäude bis zur Kraft-Wärme-Kopplung mit und ohne Brennstoffzelle.

Interdisziplinäre Zusammenarbeiten

Fritz Brickwede, Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, bezieht sich in seinem Vorwort darauf, dass (ökologisches) Bauen als Prozess ebenso wie in seinen langfristigen Wirkungen als ein höchst vernetztes System gesehen werden muss. Die verstärkte interdisziplinäre Zusammenarbeit stellt deshalb die eigentliche ökologische Herausforderung dar. Nur so kann eine ganzheitliche Betrachtung in einer Gesamtkostenrechnung und einer Bilanzierung sämtlicher Energie- und Stoffflüsse über den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes oder einer städtebaulichen Maßnahme erreicht werden. So wird Bauökologie an der TU als transdisziplinärer Wirkungsbereich verstanden und seit 1997 als innovative Studienrichtung für das Vertiefungsstudium angeboten. Darüber hinaus gibt es einen weiterbildenden Masterstudiengang „Denkmalpflege und Stadtentwicklung“ mit bauökologischer Ausrichtung sowie das international ausgerichtete Masterprogramm „Rehabilitation Engineering“, das Bauingenieurwesen und Umweltingenieurwesen verbindet (in englischer Sprache).

Die Zukunft des Bauens liegt im Bestand

Anhand des Gebäudebestandes und des prognostizierten Bedarfs im Jahr 2020, von dem 85% bereits heute vorhanden ist, wird deutlich, dass der Schwerpunkt der Innovationsbemühungen von Architekten, Bauingenieuren und Forschern im baulichen Bestand liegt. Das Leitbild einer langfristigen Nutzung des vorhandenen Gebäudebestandes muss das zentrale Ziel einer nachhaltigen Nutzung sein, betont Fritz Brickwede.

Im Beitrag über **Ökobilanzen zur Optimierung** von Bauvorhaben von H.-G. Coersist schneiden Wandkonstruktionen aus Holz sehr gut ab. In der Ökobilanz werden z.B. Holzfaserdämmstoffe deutlich besser bewertet als Dämmstoffe aus Mineralwolle. Bitumenhaltigen Baustoffen wurde eine schlechte Umweltbilanz nachgewiesen.

Clemens Deilmann berichtet über alternative Szenarien für das Bauen und Wohnen 2025. So steigt die durchschnittliche Pro-Kopf-Wohnfläche in Deutschland von 39,2 m² im Jahr 2000 auf mindestens 46,2 m² 2025. Verbunden sei das mit einem Rückgang von Einfamilienhäusern zugunsten von mehrfamilienhausähnlichen Bauformen. Die stärkste Wirkung geht jedoch von Strategien aus, die auf die Innenstadtentwicklung ausgerichtet sind mit intensiverer Nutzung des Gebäude- und des Flächenbestandes. Ausgegangen wird von einer deutlich geringeren Nachfrage nach Betonprodukten gegenüber von Holzprodukten.

Information: Redaktion Wiss. Zeitschrift/Pressestelle, Tel. 0351/32773, Fax 463-377768



Auf einen Blick

Ca. 90 Häuser bauen wir jedes Jahr in und um Dresden – gern auch Ihr Wunschhaus



es wird gebaut kern-haus

- ▶ massive Bauweise
- ▶ kurze Bauzeiten
- ▶ gutes Preis-Leistungsverhältnis
- ▶ 25 Jahre Erfahrung
- ▶ Finanzierungsservice
- ▶ Grundstücksservice

Am Sandberg 2 • 01468 Moritzburg/OT Friedewald
Tel. 01 80-5 21 82 19
www.kern-haus-dresden.de
info@kern-haus-dresden.de



uwe_drechsler_immobilien@web.de



BeratungsCenter in Dresden-Leubnitz · Wilhelm-Franke-Str. 22
01217 Dresden · Tel. 0351 4012111/4214507 · Funk 0172 3504447

Bauträgerfreie Grundstücke

Dohna – kleines Baugebiet in einer grünen, wundervollen, aber dennoch verkehrsgünstigen Ortsrandlage mit guter Infrastruktur. Voll erschlossen und trotzdem preiswert! Sofort bebaubar mit einem Haus ihrer Wahl. Zum Beispiel EFH mit 100 qm Wfl. auf 442 qm Grundstück, schlüsselfertig* inkl. Erdarbeiten und Bodenplatte für insgesamt 143.000,- € zuzüglich NK. Eigenleistung möglich.
* außer Maler- u. Fußbodenlegearbeiten

Infotour für künftige Häuslebauer

(SIZ) Was ist bei der Besichtigung eines Referenzobjektes zu beachten, welche Fragen sollten den dortigen Eigentümern gestellt werden, wie lässt sich beurteilen, ob eine Baustelle ordentlich geführt wird? Diese und weitere Fragen werden auf einer Informationsfahrt der Privaten Bauherrenvertretung zu Bauplätzen von Eigenheimen erläutert. Außerdem erhalten zukünftige Bauherren Tipps zur Vertragsgestaltung und Bauleistungsbeschreibung. Die Rundfahrt findet in Dresden am 24. Oktober von 10 bis 15 Uhr statt. Anmeldung unter Tel.: 0351/4546206

Neue Fassaden-

platten für Sanierung

(SIZ) Zum ersten Mal ist eine allgemeine bauaufsichtliche Zulassung für ein Bauteil aus textilbewehrtem Beton erteilt worden. Dabei handelt es sich um Fassadenplatten aus Betonwerkstein, die Dresdner Forscher der TU entwickelten. Die dünnwandigen, nur 20 Millimeter starken Platten eignen sich vor allem für die Sanierung bestehender Gebäude, da wegen des geringen Gewichts auch eine Verankerung in weniger tragfähige Untergründe möglich sei. Dank der Zulassung können sich die Fassadenplatten jetzt in der Praxis bewähren, informiert die TU.

Arche Noah fürs

Albertinum Dresden

(SIZ/C.P.) Bis 3. Oktober konnten Interessierte die Entwürfe für das neue Depot- und Werkstattgebäude der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden im Albertinum besichtigen. Neun prominente Architektenbüros hatten im Auftrag des Finanzministeriums und des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) Lösungsvorschläge entworfen, wie das Depot in den Innenhof des Denkmals integriert werden kann. Eine Jury entschied sich am 21. September für das Büro Staab Architekten aus Berlin.

„Der Entwurf besticht durch die Idee, das Depot als Arche Noah hochwassersicher, scheinbar schwebend über dem Innenhof des Albertinums zu platzieren. Das schafft die verblüffende Lösung, den gesamten Innenhof freizuhalten, der sich damit zum zentralen Foyer des Albertinums entwickelt und somit dem gesamten Haus ein neues Ordnungssystem gibt“, erklärt Dr. Tilmann von Stockhausen von den Staatlichen Kunstsammlungen.

Im nächsten Jahr soll mit dem Bau des 15,2 Millionen Euro teuren Depots begonnen werden. Laut Finanzminister Dr. Horst Metz kommen die Gelder dafür aus Fluthilfemitteln (11,8 Millionen) und Spendengeldern (3,4 Millionen Euro).

Das neue Zentraldepot ist nach Auskunft der Staatlichen Kunstsammlungen notwendig, da ihre vorhandenen Depots, z. B. im Dresdner Zwinger und im Dresdner, im August 2002 überflutet wurden und eine sichere Lagerung der Kunst- und Kulturgüter an den alten Standorten nicht mehr gewährleistet werden kann.

Angebote

Gutachten für Immobilien

- ★ Verkehrswertermittlung
- ★ Schadensbewertung

SACHSENPROJEKT
ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT MBH

Bergmannstraße 22 · 01309 Dresden
Telefon 03 51/3 17 42-0 · Fax -11

contact@sachsenprojekt.de

Super-Einfamilienhaus

• Massivbauweise mit 100 m² Wohnfläche
• hohe Flexibilität bei der Innenraumgestaltung
• schlüsselfertig inkl. Terrasse
• TÜV möglich • Grundstücks- und Finanzierungsservice

Preis: 119.900,- Euro

LEHNERT BAU Bauträger GmbH
Telefon: (03 51) 4 11 59 79



Finnische Wohnblockhäuser

Bausatz ab 28 T€; Grundstücke ab 8 T€; Anfragen: VWG Richter, Oberreichenbach 32 02894 Reichenbach, Tel. (03 58 28) 7 13 13
www.hr-richter.de

Hoch hinaus...



... bauen im Trend der Zeit. Mit einer Stadtvilla von Danhaus® im modernen Landhaus-Charakter wohnen Sie mehr als zeitgemäß. Informieren Sie sich im Danhaus® Musterhaus in Ihrer Nähe:
1 01458 Ottendorf-Okrilla im Ungerpark direkt an der A 4 oder
2 04509 Glesien/Leipzig, Ausstellung „Eigenheim & Garten“ oder
E 09114 Chemnitz, Leipziger Straße im Ungerpark an der B 95
Unsere Musterhäuser sind Mittwoch bis Sonntag von 11–18 Uhr geöffnet.
Katalog: ☎ 035205 – 7 41 12

Danhaus®
DAS ENERGIESPARHAUS



Beton-Zeitschiene: Museales unter freiem Himmel. Foto: Ullrich